

während dessen Geburt viel gelitten hatte, stand nach dem Studium und zwar dem der Theologie. Als dieses entschieden war, brachte ihn der Vater zur Schule nach Schulpforta, wo er bis 1648, zu welcher Zeit er, weil inzwischen beide Eltern verstorben waren, nach Leipzig zurückkehrte, um auf der dortigen Hochschule zu studieren. Als sein liebster Lehrer, der Professor der Sprachen und der Philosophie M. Maukisch Leipzig verlassen hatte, ging Oheim zur Universität Jena. Im Jahre 1650 erwarb er die Magisterwürde und kehrte nach Leipzig zurück, wo er noch 8 Jahre verblieb, teils die Vorlesungen berühmter Professoren hörend, teils sich mit gelehrten Übungen, zumal dem Disputieren, beschäftigend. Auf Empfehlung des Stifts-Superintendenten D. Bülaus wurde Oheim im Jahre 1658 als Archidiaconus nach Wurzen berufen, in welcher Stellung er 19 Jahre ein segensreiches und glückliches Leben geführt hat. Im Jahre 1659 hat er sich verheiratet mit Regina Kindart, der Tochter des früh verstorbenen Dichters und früheren Archidiaconus in Eilenburg. In dieser Ehe ist er 38 Jahre glücklich gewesen, wenn er auch von sieben Kindern fünf verloren hat. Im Jahre 1676 wurde er zum Pastor und Superintendenten nach Borna berufen und erhielt dabei die Würde eines Licentiaten der Theologie. Er hat mehrere gelehrte Dissertationen geschrieben und veröffentlicht und hat auf höhere Veranlassung schon als

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Borna.

Archidiaconus in Wurzen das Lexicon graeco-latinum, Georgii Pasoris, verbessert und mit einer Vorrede versehen, herausgegeben. Am 2. Juni 1697 klagte er über Schmerzen im Unterleibe, die ihn früher bereits beunruhigt hatten. Dieses Mal waren sie Vorboten des Todes. Er starb am 4. Juni 1697 nach 40 Jahren seiner Amtsführung und nach 66 Jahren seines Alters. —

13. Dr. Johann Gottlieb Lucius. Die

Nachrichten über das Leben des Dr. Lucius bis zu seinem Abgange von Borna dürfen um so zuverlässiger erscheinen, da sie als Schluß seiner Schrift, die auch M. von Zobel in seinem Buche: „Leben und Wirken der Pastoren und Superintendenten in der Königlich Sächsischen Stadt Borna“ benutzt hat, beigegeben sind, nämlich in Biographia Ephorum Bornensium, quam a tempore Reformationis ad nostros usque dies exhibet, Joh. Gottlieb Lucius, Dresdensis S. S. Theologiae Doctor,



Der Turm der Stadtkirche zu Borna.

hactenus Bornensis, nunc vocatus Pirnensis Pastor et Superintendentens. Lipsiae 1712. Diese Biographie befindet sich im Archive der Superintendentur Borna. Lucius ist am 3. September 1665 in Dresden geboren, wo sein Vater M. Christian Lucius Stadtprediger war, wie denn als eine bemerkenswerte Tatsache festzustellen ist, daß aus dem Geschlechte der Lucius einundeinhalb Jahrhundert Prediger in Dresden gewesen sind. Auf den Gelehrtenschulen Dresdens vorgebildet, hat er bereits im 17. Lebensjahre die Universität